

Seltsame Engel

Bemerkungen zur Geistlichen Kantate für drei Gruppen

Von Franz Kaern (2009)

(Gruppe 1: Solo-Bariton, Solo-Klarinette, Solo-Fagott, 3 Violen, 2 Celli, 1 Kontrabass;

Gruppe 2: Frauenchor [Sopran/Alt], Solo-Flöte, Solo-Oboe, Harfe, Schlagzeug [1 Hängebecken, Triangel, Glockenspiel], 4 Violinen I, 4 Violinen II;

Gruppe 3: Männerchor [Tenor/Bass], Solo-Viola, Solo-Cello)

Die Kantate, welche als Kompositionsauftrag anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden entstand, verbindet mit Psalm 91 einen biblischen Text mit drei Gedichten zeitgenössischer Dichter und mit einem Choral des evangelischen Gesangbuchs zum Thema Engel. Wie auch in meinen bisherigen geistlichen Kantaten ist mir wichtig, dass durch die zeitgenössischen Texte bestimmte religiöse Fragen und Phänomene auch aus unserer heutigen Erfahrung heraus betrachtet werden. So kann der Blick auf Engel sicher nicht mehr derselbe naive sein, wie dies früher der Fall gewesen ist. Dennoch geht auch heute (wieder?) eine große Faszination vom Glauben an diese Wesen und ihre segensreiche, beschützende Wirkung aus. Die Gedichte von Nelly Sachs, Monika Cämmerer und Hans Erich Nossak reflektieren durchaus einen gewissen Zwiespalt zwischen entmystifizierender Skepsis und dem Willen zum Glauben an die heilsame Kraft von Engeln.

Musikalische Grundidee der Kantate ist es, die unterschiedlichen Textebenen von verschiedenen Gruppen singen und spielen zu lassen. Der alte Psalm dient als klangliche Folie für das gesamte Stück, indem ihn eine Männerschola, verlängert und schattiert durch eine Solo-Viola und ein Solo-Violoncello, in der Art eines gregorianischen antiphonalen Psalms singt. Tatsächlich kommen in den beiden Solostreichern im Laufe der Kantate sämtliche zehn traditionellen Psalmtöne als Baumaterial vor. Besonders der neunte, der so genannte *Tonus Peregrinus*, spielt dabei in der nur von Solo-Bratsche und –Cello gestalteten Überleitung zum Schlusschoral eine große Rolle.

Auf diese Psalm-Schicht setzen sich die drei Sätze nach den zeitgenössischen Gedichten, und zwar zwei rahmende Chöre (nach den Texten von Nelly Sachs und Hans Erich Nossak) für Frauenchor, Solo-Flöte und –oboe, Harfe, (sparsames) Schlagzeug und zwei Gruppen von je vier Violinen, sowie eine zentrale Arie für Solo-Bariton und ein Ensemble aus Solo-Klarinette, -fagott, 3 Bratschen, 2 Celli und 1 Kontrabass nach dem Gedicht von Monika Cämmerer. Diese drei Ensembles sollten bestenfalls räumlich voneinander getrennt postiert sein, was einen zweiten Dirigenten erforderlich machen kann. Während die Gruppe 3 – die Männerschola mit den beiden Solo-Streichern – metrisch nicht gebunden ist und sich untereinander frei verständigen kann, sind die beiden anderen Gruppen von einem Dirigenten abhängig. Sollte kein zweiter Dirigent zur Verfügung stehen, können die Ensembles auch in räumlicher Nähe zueinander postiert sein, jedoch als Gruppen unter sich, nicht gemischt.

Im abschließenden Choral werden die Ensembles zur Melodie des Kirchenliedes EG 59 (Das alte Jahr vergangen ist) zusammengeführt. Die drei Strophen stammen aus den Liedern EG 142 und EG 469 des Evangelischen Gesangbuchs. Jedes der drei Ensembles singt eine der Strophen, während die anderen Ensembles begleiten. Natürlich versucht die kompositorische Faktur dieser Choralbearbeitung aus der getrennten Positionierung der drei Ensembles die nötigen Lehren zu ziehen, um ein gemeinsames Musizieren über die Entfernungen hinweg praktikabel sein zu lassen.

Franz Kaern, März 2009